

1. O/C insgesamt -Planungsrecht

Als gesonderte bauliche Maßnahme auf der sog. Grünen wiese wäre das Gesamtprojekt planerisch zu betrachten.

Aufgrund der restriktiven Regelungen im Land NRW bei der Errichtung von großflächigem Einzelhandel wäre eine Genehmigung der Maßnahme durchaus fraglich. Zumindest wären Planungsschritte vorab durchzuführen.

Durch den Kniff, im Bestand zu bauen und keine einzelne große Maßnahme genehmigt zu bekommen, wird die planerische Absicht des Landes NRW unterlaufen.

Gleichzeitig entfallen einzelne Planungsschritte. Ein Gesamtverkehrskonzept z.B. vor Durchführung war entbehrlich und wird nunmehr als Argumentationshilfe nachgereicht.

Bei einer einzelnen Großmaßnahme würden vor Genehmigung die Auswirkungen auf Bevölkerung und Umfeld geprüft. Nunmehr findet quasi ein Großversuch statt, in dem die Bewohnerinnen und Bewohner Bad Münstereifels zu „Versuchskaninchen“ werde.

2. Stadtplanung

Die Defizite in der nachhaltigen Stadtplanung werden nicht dadurch korrigiert, dass nunmehr eine Ausrichtung ausschließlich auf großflächigen Bekleidungseinzelhandel stattfindet.

Fragestellung:

- Wie kann trotz CityOutlet die Natur um BAM für den Tourismus genutzt werden?
- Wie kann ein Verkehrskonzept zur Verhinderung von übermäßigem Autoverkehr unter Einbindung von Bus und Bahn erreicht werden?
- Wie kann durch ergänzende Planungen ein Kontrapunkt zu der Übermacht an Geschäften des CityOutlet erreicht werden, und zwar so, dass auch Geschäfte für den Bedarf der Bürger vor Ort entstehen oder bestehen bleiben?
- Können Politik und Stadt sich außer für das CityOutlet auch noch für andere wichtige Politikfelder engagieren: Klimaschutz, Eigenständige Energieversorgung (Beteiligung an regionalem Zusammenschluss von Kommunen ohne die großen Stromversorger)?
- Wie können bei alledem die Bürger frühzeitig und sinnvoll in weitere Planungen einbezogen werden?

3. Auswirkungen auf die Bevölkerung

a. Verkehr

Prognostiziert werden jährlich 1.000.000 zusätzliche Besucher/Kunden. Bei gleichmäßiger Verteilung auf die Öffnungstage im Jahr (Saisoneffekte/Sales u.ä. werden dabei negiert) wären dies etwa 3000 zusätzliche Fahrzeuge/Tag im Jahr. Wobei die Wochenendbelastung deutlich höher liegen wird.

Zufahrt nach Bad Münstereifel dürfte anders als im Verkehrskonzept angenommen, zu einem erheblich höheren Teil aus Richtung Euskirchen erfolgen.

Insbesondere bei zunehmender Nutzung von Navigationsgeräten wird dies forciert. Gleichzeitig wird die Nutzung die Wirksamkeit des Parkleitsystems, das installiert werden soll unterlaufen.

Die Folge wird zunehmender Parksuchverkehr auch innerhalb des Mauerrings sein. Das im Verkehrskonzept propagierte Tabu der Innenstadt für Outletcenterverkehr erscheint somit eher ein Lippenbekenntnis zu sein. Fraglich erscheint dabei auch die Planung zu sein, die darauf setzt, dass PKW auch weiter entfernt geparkt werden und dann weitere Wege zu Fuß (auch mit vielen Einkäufen) getätigt werden. Dies dürfte in der Masse eher lebensfremd sein.

Die Parkplatzkonzeption ist insgesamt eher theoretisch angelegt. Wenn hinter den Ausweichparkplätzen im Goldenen Tal für Eifelbad, Sportwelt Schäfer und die Sporthallen kostenfreie Parkplätze angelegt werden, wer wird die kostenfreie Nutzung durch Schnäpchensuchende verhindern.

Verkehrsregelungen bleiben insgesamt eher vage. Verkehrsführung zu den Parkhäusern wird nur angedeutet. Problematisch erscheinen hier auch die Überlegungen zum Parkhaus an der Feuerwache.

b. Schulwegsicherheit

Die angedachte Verlegung des Schulbusverkehrs auf die andere Ertseite führt zu erheblichen Belastungen und Beeinträchtigungen des Verkehrs.

Bereits erarbeitete Lösungen werden nicht aufgenommen (Vorschlag Hachenberg/Schroeteler)

Geplanter ersatzloser Abriss der Mauer am Konvikt ist mit den Aspekten der Schulwegsicherung nicht vereinbar.

c. Immissionen

Zusätzliche Immissionen werden heruntergespielt.

Auswirkungen besonders auf Kleinkinder in der KITA am Parkhaus Große Bleiche, werden nicht hinreichend berücksichtigt.

Abgase schaden Kinderlunge

Verkehrsabgase beeinträchtigen die Lungenentwicklung von Kindern vor allem im Säuglingsalter. Das haben Wissenschaftler des Karolinska-Instituts in Schweden herausgefunden. Sie hatten rund 1900 Kinder von der Geburt bis zum Alter von acht Jahren auf ihr Atemvolumen untersucht. Außerdem hatten sie mit einem Computermodell ermittelt, welchen Abgasmengen die Kinder zu Hause, in ihren Kitas oder in ihren Schulen ausgesetzt waren.

Die Forscher kommen zu dem Schluss, dass das Risiko für Achtjährige, schlechtere Lungen zu haben als Gleichaltrige, desto höher ist, je mehr Abgasen sie im Säuglingsalter ausgesetzt waren. Das gelte besonders für Jungen und für solche Kinder, die an Asthma oder an Allergien litten. (JS)

Ausführlicher Link:

<http://www.aerztezeitung.de/medizin/krankheiten/atemwegskrankheiten/article/827445/verkehrsmog-gift-junge-lungen.html>

d. Stadtbild

Die Auswirkungen der Umnutzung der Immobilien in der Innenstadt, die teilweise dazu führen, dass nur noch Erdgeschoss genutzt werden, sowie die Verdrängung des nicht Bekleidungseinzelhandels, führen dazu, dass ein Leben in der Innenstadt immer weniger stattfindet. Die letztlich im Outletcenter beim Verkauf störenden Ureinwohner werden vertrieben, soweit Sie als Kulisse für die Altstadtidylle nicht mehr benötigt werden.

In diesem Kontext erscheint auch der Beschluss, einige Märkte und die Kirmes in Frage zu stellen in einem anderen Licht.

e. Denkmalschutzbereich

Grundsätzlich erscheint es problematisch, wenn die Behörde, die das Benehmen mit dem Denkmalschutz feststellt die Stadt Bad Münstereifel ist. Inwieweit bei der eindeutigen Festlegung der Stadtverwaltung auf das Outletcenter ein objektiver Denkmalschutz noch möglich ist, wäre gesondert zu prüfen.

Hinzu kommt, dass die Errichtung von Parkhäusern in Bereichen, in denen grundsätzlich die Gestaltungssatzung gilt, an Stellen, die in direktem Sichtbezug zum Denkmalsbereich stehen, als problematisch angesehen werden können.

f. Finanzen

Die Finanzierung der erforderlichen Maßnahmen, sowohl in Verkehrsplanung, Verkehrsführung als auch Eigentumsverhältnissen bleibt unklar.

Die Frage, wer die baulichen Änderungen der Triererstraße finanzieren soll ist unklar. Der Straßenbaulastträger dürfte nicht in Frage kommen.

Die Eigentumsverhältnisse an den zu errichtenden Parkhäusern wurde bislang öffentlich nicht diskutiert. Ebenso wenig die Frage der Kosten für Änderungen der Feuerwehrwachenausfahrt.

Es steht zu befürchten, dass das Verursacherprinzip hier nicht gelten wird.

Wie steht es mit Rücklagen für den Rückbau von Parkmöglichkeiten im Fall des Scheiterns des Outletcenters?

4. Fazit

Die Errichtung des Outletcenters erfolgt ohne Befragung der Betroffenen. Die Legitimation durch die vergangene Kommunalwahl ist nicht ausreichend, um solch für die Stadt existenzielle Entscheidungen durch den Rat der Stadt alleine zu begründen.

